

Pädagogisches Konzept



**Geschwister Scholl-Gymnasium
Mannheim-Vogelstang**

Dezember 2012

Inhalt

A. Geschichte und Tradition der Schule	2
B. Gelebte Schulgemeinschaft am GSG	2
C. Praxis- und projektorientierte Pädagogik	4
D. Das GSG als Arbeitsplatz der Lehrer	5
E. Das GSG als Ganztagschule	5
<i>Die Hausaufgabenbetreuung</i>	5
<i>Förderung der GSG-Schüler</i>	6
<i>Reiches Angebot von Arbeitsgemeinschaften</i>	6
<i>Präventionsarbeit am GSG</i>	7
F. Verbindungen und Kooperationen des GSG	7
G. Ausgangssituation und Weiterentwicklung	8
<i>Wie binden wir unsere Schüler bis zum Abitur?</i>	8
<i>Wie kann unser schulisches Angebot weitere Zielgruppen erreichen?</i>	9
<i>Wie integrieren wir Migranten(-kinder) in Unterricht und Schulleben?</i>	12
<i>Wie können wir einer inklusiven Pädagogik Rechnung tragen?</i>	12
Anhang: Übersicht zum Raumbedarf	

A. Geschichte und Tradition der Schule

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium (GSG) ist aus der ehemaligen kooperativen Geschwister-Scholl-Gesamtschule hervorgegangen. Sie war als Vorortsschule in den sechziger Jahren wohnortnah in dem neu entstehenden Stadtteil Vogelstang geplant. Auch heute kommen die Schülerinnen und Schüler¹ vorwiegend aus den umliegenden Stadtteilen Vogelstang, Käfertal (mit Rott) und Wallstadt. Einige Schüler kommen aus dem Waldhof und aus der Gartenstadt sowie aus der Nachbargemeinde Heddesheim. Die Kinderzahlen in diesem Einzugsgebiet lassen erwarten, dass das GSG wie bisher auch in Zukunft mit mindestens drei fünften Klassen starten wird und dreizügig zum Abitur führen wird.

Ein Merkmal dieses Standorts war von Anfang an das Konzept der Ganztagschule. Dies zeigt sich z.B. in der großzügigen Raumausstattung des bisherigen Schulhauses und in der Integration der Stadtbücherei im Gebäude. Durch dieses Konzept unterschied sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium nach dem Ende der Gesamtschule von den Angeboten anderer Gymnasien, sei es z.B. durch ein warmes Mittagessen in der Mensa, sei es durch die besondere außerunterrichtliche Förderung.

Auch in Zukunft wird eine zunehmende Zahl von Eltern ein Ganztagsangebot wünschen, da die Grundschule Vogelstang, aus der ein Drittel bis die Hälfte der jeweiligen GSG-Jahrgänge stammt, seit 2011 als gebundene Ganztagschule arbeitet. Beginnend mit dem Schuljahr 2012/13 wird den Eltern – zunächst der fünften Klassen, später auch weiterer Klassen – das Angebot gemacht, dass ihre Kinder an festgelegten Tagen während sieben Stunden verlässlich in der Schule betreut werden. Der Pflichtunterricht wird dazu durch ein vielfältiges Angebot von Arbeitsgemeinschaften und durch die Hausaufgabenbetreuung ergänzt. Dieses Angebot kann später – je nach Erfahrung und Nachfrage – weiter ausgebaut werden, auch der Übergang zu einem Modell einer gebundenen Ganztagschule ist denkbar. Ziel des Ganztagsangebots ist es, die Schüler ganzheitlich zu fördern und die Familien gleichzeitig bei der Betreuung der Kinder zu entlasten.

Auch in Zukunft wird das GSG weiterhin als Gymnasium und als selbständige Schule neben der Geschwister-Scholl-Realschule /-Werkrealschule existieren, wobei die bisher gepflegte Tradition der guten Nachbarschaft und der Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen (Arbeitsgemeinschaften, Projekttag, SMV, Schulwechsel, Veranstaltungen) sicher erhalten bleibt.

B. Gelebte Schulgemeinschaft am GSG

Das Schulleitbild betont an verschiedenen Stellen die Wichtigkeit einer erlebten und gelebten Schulgemeinschaft: „Die Jugendlichen lernen und üben soziales Miteinander und entwickeln dabei Toleranz und Solidarität. In der Gemeinschaft entsteht ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst, anderen Menschen und der Natur.“ Schule wird hier nicht nur als Bildungsanstalt, sondern darüber hinaus als Lebensraum für die Schüler verstanden: „Gleichzeitig stärkt die Öffnung für das nahe und weite Umfeld den inneren Zusammenhalt und den Gemeinschaftssinn in unserer Schule. Damit wird das Geschwister-Scholl-Gymnasium zu einem komplexen Lebensraum der Schülerinnen und Schüler.“ Daher hat sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium das Schulmotto „Miteinander lernen – miteinander leben“ gegeben.

Die Schule erlebt sich in vielen Bereichen als Gemeinschaft: Der Text des Schulleitbildes wurde von dem gemeinsamen Runden Tisch, an dem Eltern, Schüler und Lehrer vertreten sind, entworfen und den Gremien vorgelegt. Der Runde Tisch formulierte auch die alte Hausordnung neu als Schulvereinbarung, die seitdem von allen am Schulleben Beteiligten

¹ Der besseren Lesbarkeit wegen wird im Folgenden auf die weibliche Form verzichtet.

unterzeichnet wird. Eine weitere Idee des Runden Tisches: Der Geschwister-Scholl-Preis wird seit dem Schuljahr 2010/11 an Schüler verliehen, die sich durch ein besonderes soziales Engagement oder durch Zivilcourage auszeichnen.

Seit dem Schuljahr 2010/11 findet am Ende des Schuljahres eine Schulversammlung aller Schüler und des Kollegiums statt, auf der ein Rückblick auf die besonderen Ereignisse des vergangenen Schuljahres geworfen wird und besonders engagierte Gruppen sowie herausragende Leistungen erwähnt werden. Hier werden der Geschwister-Scholl-Preis verliehen und scheidende Schulmitglieder verabschiedet. Im Schuljahr 2011/12 wurde diese Schulversammlung erstmals in einen gemeinsamen Tag integriert, an dem alle Mitglieder der Schulgemeinschaft teilnahmen und bei sportlichen Spielen, Kommunikation sowie Essen und Trinken das alte Schuljahr verabschiedeten.

Zweimal im Jahr wird ein im Wesentlichen von Schülern vorbereiteter und gestalteter ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Die SMV veranstaltet am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien eine gemeinsame Weihnachtsfeier für die Klassen 8-12 auf den großen Fluren der Schule, im Frühjahr einen Schulball in der Mensa und vor den Faschingsferien eine Faschingsparty für die Unterstufe im Forum.

Es wird also ein Raum benötigt, in dem die Schulgemeinschaft sich treffen kann. Ein zentraler Raum für Veranstaltungen sollte so erweiterbar sein, dass darin eine Schulversammlung und die Verabschiedung der Abiturienten stattfinden können, er müsste ca. 750 Personen fassen. Es ist daran zu denken, für Anlässe mit besonders vielen Teilnehmern eine Galerie einzurichten. Auch für Theater- und Musikaufführungen, für die Begrüßung der Fünftklässler und für Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler sollte er geeignet sein. Eine Bühne mit der entsprechenden Technik gehört dazu.

Gemeinschaft wird auch im Kleinen gelebt: Ältere Schüler der Oberstufe fungieren als Paten, also Ansprechpartner, für Unterstufenschüler und helfen ihnen sich im Schulalltag des Gymnasiums zurechtzufinden, ebenso helfen Schüler der Oberstufe in der Hausaufgabenbetreuung mit und erteilen jüngeren Schülern gegen ein kleines Entgelt Nachhilfeunterricht. Für das Zusammentreffen von Schülern außerhalb des Klassenverbands und Unterrichts sind Räume zur Kommunikation wichtig. Hierzu dient nicht nur eine großzügige Mensa. Auch Aufenthaltsräume und Ruheecken für alle Altersstufen sind nötig. Die entsprechende Gestaltung des Außenbereiches und des Schulhofes würde ebenfalls positiv zum Zusammenleben beitragen.

Für die Schulgemeinschaft ist es wichtig, Eltern kontinuierlich in die Erziehungsarbeit der Schule mit einzubeziehen. Dies erfordert einen häufigen Austausch zwischen Eltern und Lehrern in Einzelgesprächen, aber auch persönliche Gespräche zwischen Lehrern und Schülern. Für solche Gespräche müssen entsprechende separate Räume mit freundlicher Atmosphäre bereitstehen, in denen auch vertrauliche Inhalte besprochen werden können.

C. Praxis- und projektorientierte Pädagogik

Da die Pädagogik und Didaktik zunehmend praxis- und projektorientierte Phasen im Unterricht vorsieht, ist die Bereitstellung von Fachräumen sowie Arbeitsplätzen für selbständiges Arbeiten der Schüler in allen Fächern notwendig. Fachräume müssten daher die bisherigen Klassenzimmer ergänzen. Das trifft für die naturwissenschaftlichen wie für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und die Fremdsprachen zu.

Moderner Unterricht findet immer häufiger nicht im Klassenverband, sondern in Kleingruppen statt. Vor allem für pädagogische Konzepte wie Binnendifferenzierung, aber auch für handlungsorientierte Elemente wie szenische Darstellungen im Deutsch- und Fremdsprachenunterricht und für Kommunikationsübungen in Fremdsprachen müssen Klassen in Gruppen aufgeteilt werden. Dazu benötigt man zusätzliche Raumflächen, die in Form von Gruppenräumen zwischen den Klassenzimmern oder als flexible Arbeitsplätze in den Fluren angesiedelt sein können. Diese zusätzlichen Räume können auch für die besonderen Erfordernisse der inklusiven Pädagogik zur Förderung von Mitschülern mit Behinderungen und im Rahmen der Ganztagschule für die Hausaufgabenbetreuung und AG-Angebote genutzt werden.

Pädagogische Entwicklungen und Entscheidungen in der Zukunft sind naturgemäß nur begrenzt voraussehbar und können daher nur teilweise antizipiert werden. Deswegen erscheint es sinnvoll, eine Form der Architektur zu wählen, in der die Einteilung der Klassen- und Arbeitsräume mit flexiblen Wandelementen vorgenommen wird, die ohne zu großen Aufwand versetzt werden können. So könnten bei Bedarf auch große Arbeitsräume – sogenannte Lernateliers – geschaffen werden, in denen Schüler selbstständig ihren Arbeiten nachgehen und von den Lehrern beratend unterstützt werden.

Selbstverständlich sollten alle Räume ihren spezifischen akustischen Anforderungen gerecht werden: In Gruppenarbeitsräumen und Lernateliers sollten durch eine ausreichende Dämmung der Wände Geräusche zwischen einzelnen Räumen weitestgehend abgeschottet werden, in Klassenzimmern und Unterrichtsräumen ist auf gute akustische Gegebenheiten mit kleiner Nachhallzeit zu achten, um die Sprachverständlichkeit zu verbessern.

Der naturwissenschaftliche Zug mit dem Fach Naturwissenschaft und Technik (NwT), in dem die Schüler eigenständig und im Team an größeren Projekten arbeiten, stellt einen besonderen Profilschwerpunkt des Geschwister-Scholl-Gymnasiums dar. Zwei Drittel der Schüler wählen ab Klasse 8 den naturwissenschaftlichen Zug. Die Projektarbeit im Fach NwT erfordert nicht nur für praktische Arbeiten besonders ausgestattete Räume, sondern auch PC-Arbeitsplätze für eigene Recherchen. Am Geschwister-Scholl-Gymnasium wird auch besonderer Wert auf die Ausbildung im Fach Informatik gelegt: Beginnend mit Klasse 9 wird durchgängig Unterricht in Informatik bis zum Abitur angeboten, so dass interessierte Schüler auch Informatik als Abiturfach wählen können. Aus beiden Fächern ergibt sich ein besonderer Bedarf hinsichtlich der Ausstattung mit Computerräumen und Computern.

Die selbständige Recherche, die das Gymnasium von seinen Schülern erwartet, setzt die räumliche Nähe der Stadtbibliothek Vogelstang unausgesprochen voraus. Seit jeher ist die ins Schulgebäude integrierte Stadtbücherei ein fester Bestandteil des Unterrichts am Geschwister-Scholl-Gymnasium. Die dort vorhandene Fachliteratur sowie die Computerarbeitsplätze spielen für die GSG-Schüler eine große Rolle. Ein schulinternes Methoden-curriculum leitet die Schüler zur Nutzung der Bibliothek an und lässt sie schrittweise die im Lehrplan geforderten Kompetenzen einüben, bis sie schließlich die Fähigkeit zum eigenständigen Erarbeiten von Inhalten sowie zum Darstellen ihrer Ergebnisse besitzen.

D. Das GSG als Arbeitsplatz der Lehrer

Angemessene Räumlichkeiten sollten den Lehrern und Lehrerinnen für ihre Arbeit und für Gespräche und Konferenzen zur Verfügung stehen. Im Lehrerzimmer soll Platz für die Gesamtlehrerkonferenz sein. Nicht nur die fest angestellten Lehrer, sondern auch Referendare müssen einen Stuhl, einen Tischbereich und ein Schließfach zur Verfügung haben. Die Postfächer sowie das Schwarze Brett, auch Bekanntmachungstafeln des Personalrats und der Fachschaften müssen dort Raum finden. In das große Lehrerzimmer gehören eine Küchenzeile und eine Kaffecke für die Pausen. Die Unterrichtsvorbereitung erfordert einen Kopierer und PC-Plätze im Lehrerzimmer bzw. in einem Nebenraum.

Ein Arbeitsraum mit 15 Arbeitsplätzen und 5 PCs mit Internetanschluss, in dem konzentriert in Stille gearbeitet wird und in dem sich eine Lehrerbibliothek befindet, gibt den Lehrern die Möglichkeit, ihre Unterrichtsvorbereitung sowie andere Dienstgeschäfte durchzuführen..

Viele Besprechungen prägen den Alltag der Lehrer: Elterngespräche, Gespräche mit Schülern, Konferenzen einzelner Klassen oder Fächer, Gespräche von Referendaren mit Mentoren und mit Fachleitern. Manche Gespräche und Telefonate sind vertraulich und können daher nicht im großen Lehrerzimmer stattfinden. Es werden deshalb kleinere Räume mit Tisch und drei bis vier Stühlen benötigt, in denen Gespräche in einer ruhigen Umgebung geführt werden können. Für den Beratungslehrer ist für seine Tätigkeit darüber hinaus ein eigener, nicht einsehbarer Raum mit Telefon und verschließbaren Schränken vorgesehen.

Angemessene und repräsentative Räume der Schulleitung stellen den ersten Eindruck der Schule gegenüber Gästen dar. Ans Sekretariat schließen sich Schulleiterzimmer und Zimmer des stellvertretenden Schulleiters an. Jeweils ein Zimmer wird für Abteilungsleitungen, die Oberstufenberatung, die Erstellung des Stundenplans und die Erfassung der Statistik benötigt.

E. Das GSG als Ganztagschule

Traditionell bietet das Geschwister-Scholl-Gymnasium Schülern aller Klassenstufen eine ganztägige Betreuung mit zusätzlichen Übungsstunden und Arbeitsgemeinschaften an. Im Schuljahr 2012/13 wird dieses Angebot erstmals durch eine verlässliche Ganztagsbetreuung für die Kinder der fünften Klassen ergänzt: Hier werden die Kinder zuverlässig bis 14.35 Uhr betreut und können für die unterrichtsfreien Nachmittage zwischen Hausaufgabenbetreuung und einem speziell für die Interessen der Unterstufenschüler konzipierten AG-Angebot auswählen.

Wenn Eltern ihre Kinder der Schule ganztägig anvertrauen, dann ergeben sich daraus besondere Möglichkeiten, aber auch besondere Herausforderungen. Vier Bereiche in der pädagogischen Arbeit des Geschwister-Scholl-Gymnasiums tragen den Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer Ganztagschule Rechnung. Während zwei davon eher die Förderung der schulischen Leistung im Blick haben, widmen sich die anderen beiden Bereiche eher der Ausbildung starker Persönlichkeiten.

Die Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung, so wie sie seit dem Schuljahr 2009/10 am GSG verwirklicht ist, stellt einen wichtigen Eckpunkt der Ganztagsbetreuung dar. Sie richtet sich an Schüler der Klassenstufe 5 bis 7 und wird derzeit täglich von ca. 30 bis 50 Kindern wahrgenommen. Ein Lehrer und drei Schülertutoren aus der Klassenstufe 10 und der Jahrgangsstufe 1 unterstützen die Kinder bei der Erstellung ihrer Aufgaben.

Während der Hausaufgabenbetreuung sollen die Schüler nicht nur ihre Hausaufgaben unter kompetenter Anleitung anfertigen, sondern darüber hinaus auch Anleitung für die Organisation und sinnvolle Gestaltung der Hausarbeiten erhalten. Sie lernen ihre Hefte zu

führen und sich rechtzeitig auf Klassenarbeiten vorzubereiten. Computer mit Lernprogrammen für selbständiges Üben gehören ebenfalls zum Angebot der Hausaufgabenbetreuung. Diese Betreuung gelingt am besten, wenn die Schüler in einer konzentrierten und zugleich entspannten Atmosphäre arbeiten können. Deshalb werden sie auf mehrere Räume aufgeteilt, die wohnlicher als gewöhnliche Klassenzimmer eingerichtet sind und konzentriertes Arbeiten ermöglichen.

Förderung der GSG-Schüler

Bestimmten Schülern werden nachmittags zusätzliche Angebote gemacht, damit sie ihre Leistungsschwächen, die sich im Unterricht zeigen, überwinden. Zum einen findet in der Unterstufe Förderunterricht in den Kernfächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Latein und Französisch statt. Gezielte Übungen helfen hier, die unterschiedlichen Niveaus, die die Kinder z.B. von der Grundschule her mitbringen, auszugleichen.

Die SMV hat ein Nachhilfeprogramm organisiert. Ältere Schüler helfen gegen ein kleines Entgelt während des Schulnachmittags den jüngeren. Sie treffen sich z.B. in der Mensa oder in Sitznischen und arbeiten dort gemeinsam.

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium bietet LRS-Kurse in den Klassen 5 und 6 an. Dort helfen Lehrer betroffenen Schülern durch gezieltes Training.

Es gibt zusätzliche Trainingsangebote in Mathematik für die Oberstufe.

Reiches Angebot von Arbeitsgemeinschaften

Das AG-Angebot des GSG ist – neben Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht – die dritte Säule der Ganztagschule. Hier haben die Schüler die Möglichkeit, ihre besonderen Begabungen und Interessen über den Unterricht hinaus zu entdecken und zu entfalten. Ausgewählte Schüler nehmen am Hectorseminar und der Jugendakademie teil.

Das außerunterrichtliche Projekt „Jugend forscht/Schüler experimentieren“ – in dem das Geschwister-Scholl-Gymnasium alljährlich zahlreiche Teams fördert und Landessieger hervorbringt – nimmt hinsichtlich seines pädagogischen Konzepts eine besondere Stellung ein, da es ausgewählten Jugendlichen die Möglichkeit zu naturwissenschaftlicher Forschung gibt. Lehrer/innen betreuen die Experimente und die naturwissenschaftliche Forschungsarbeit von vielen Teams (zuletzt 10 Teams mit 21 Schülern). Dadurch besteht im Bereich der Naturwissenschaften ein besonderer Raumbedarf, da für die breiten „Jugend forscht“-Aktivitäten ein eigener Raum fehlt, in dem gearbeitet werden kann, und ein Raum, in dem die Arbeitsmaterialien während der Erarbeitungsphase aufbewahrt werden können.

Weitere AGs finden in Mathematik, Informatik und Chemie („Chemie im Alltag“, „Chemie in die Grundschule“) statt. Im Sportbereich werden Ballspiele, Faustball, Tanz, Tennis angeboten. Im sprachlichen und gesellschaftlichen Bereich sind die Schülerzeitung, das Schulradio, die Literatur-, Spanisch- und Französisch-AG (DELTA-Sprachdiplom) angesiedelt. Alljährlich nimmt eine Gruppe an den internationalen Treffen des „Model United Nations“ in Den Haag teil und bereitet sich intensiv auf den Vortrag ihrer englischsprachigen Resolutionen vor.

Vielfältige Angebote werden im musikalischen Bereich und im Theaterbereich gemacht. Allein drei Theatergruppen benötigen entsprechende Probenräume und Platz für die Lagerung der Bühnenbilder und Requisiten. Eine Arbeitsgruppe installiert und bedient die notwendige Bühnentechnik. Es proben in den Musikräumen der Unterstufen-, Mittel- und Oberstufenchor, das Orchester, die Bigband, die Band „Cookie Stompers“, die Jazz-Combo, die Saxophon-AG, die Bläser-AG und die Trommelgruppe. Ein Stauraum für die Instrumente ist notwendig.

Der Schülersanitätsdienst ist eine feste und im Alltag notwendige Einrichtung an unserer Schule, in dem die beteiligten Schüler gezielte Schulungen erfahren.

Präventionsarbeit am GSG

Das Leben in der Schule und in der Familie fordert die Heranwachsenden auch menschlich heraus. In den letzten Jahren ist deshalb an der Schule die Präventionsarbeit systematisch ausgebaut worden.

Schwerpunkte setzt sie bei der Suchtprävention – mit den Themen Essstörung, Genussmittel- und Drogensucht – und bei der Gewaltprävention, die soziales Verhalten und einen sinnvollen Umgang mit Konflikten einübt. In diesem Zusammenhang wird seit 2011/12 eine Streitschlichtergruppe aufgebaut. Für diese Präventionsprojekte werden entsprechende Einrichtungen, nämlich eine Lehrküche und ein Raum für die Streitschlichtung, benötigt.

Auch auf Cybermobbing wird explizit eingegangen. Projekte der Medienpädagogik befähigen die Schüler aller Altersstufen zu einem sinnvollen Umgang mit den neuen Medien, besonders dem Internet, und klären sie über dessen Risiken auf. Auch hierfür ist die Ausstattung der Schule mit Computer- und Medienräumen unabdingbar.

F. Verbindungen und Kooperationen des GSG

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium pflegt seine Verbindung zur Vogelstang und zu den anderen umliegenden Stadtteilen. Im Forum finden Veranstaltungen von Vereinen der Vogelstang statt. Das Gymnasium beteiligt sich regelmäßig an den „Kulturtagen Vogelstang“. Schulische Gruppen wie die Bigband gestalten lokale kulturelle Ereignisse mit. Neben dem alljährlich stattfindenden Tag der offenen Tür und der Präsentation für die neuen Fünftklässler, führen die Theater-Arbeitsgemeinschaften mindestens zweimal im Jahr ein Theaterstück auf, zumeist in Verbindung mit den Kulturtagen Vogelstang. Die Musikgruppierungen der Schule (Chor, Jazzgruppe etc.) bestreiten alljährlich einen Musikabend. Seit einigen Jahren hat sich auch die Tradition etabliert, in Kooperation mit der Stadtbibliothek Vogelstang Balladenabende im Forum oder öffentliche Lesungen der Literatur-AG in der Zweigstelle Vogelstang der Stadtbibliothek zu veranstalten. Hier wird ein Publikum jenseits der Schulgemeinschaft erreicht.

Die Sporthalle wird durch die umliegenden Sportvereine intensiv genutzt. In den Fluren des Hauses wird Kunst lokaler Künstler ausgestellt.

Vielfältige Kontakte mit sozialen Einrichtungen und Betrieben haben sich durch das seit drei Jahren eingeführte Sozialpraktikum und das Berufsorientierungspraktikum (BOGY) ergeben.

Bildungspartner des Geschwister-Scholl-Gymnasiums sind der SSV Vogelstang, das Nationaltheater Mannheim, die Popakademie Baden-Württemberg, die Fuchs Petrolub AG, die Jugendakademie, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Thorax-Klinik Heidelberg, die AIDS-Hilfe, DAK, BASF, die Medienberater des Jugendamts Mannheim und die Kirchengemeinden auf der Vogelstang.

Durch diese vielfältige Einbindung ist das Geschwister-Scholl-Gymnasium nicht nur ein wichtiger Bestandteil der schulischen Landschaft Mannheims, sondern es stellt vielmehr eine für den Stadtteil Vogelstang unverzichtbare, ihn bereichernde und belebende Einrichtung dar.

G. Ausgangssituation und Weiterentwicklung

Im Geschwister-Scholl-Gymnasium werden auch in Zukunft alle Schüler in acht Jahren zum Abitur geführt werden. Dies bedeutet, dass sie in kürzerer Zeit die Lerninhalte der gymnasialen Ausbildung bewältigen müssen und während der einzelnen Tage einen längeren Zeitraum an der Schule verbringen. Zur erfolgreichen Umsetzung des achtjährigen Gymnasiums muss deshalb die Schule über den regulären Pflichtunterricht hinaus Schüler in vielfältiger Weise unterstützen und fördern. Dies umfasst zuerst ein zuverlässiges und vielseitiges Ganztagsangebot, zusätzliche Übungs- und Förderstunden, aber auch eine gezielte Förderung von besonderen Begabungen und eine Stärkung sozialer Kompetenzen. Die wesentlichen Punkte, wie wir uns die künftige Entwicklung unseres Gymnasiums vorstellen, sind in den folgenden Abschnitten ausgeführt.

Wie binden wir unsere Schüler bis zum Abitur?

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Herausforderungen des achtjährigen Gymnasiums auch dazu führen, dass Schüler das Gymnasium vermehrt vor Erreichen der Oberstufe und des Abiturs wieder verlassen. Die Statistik der Schule gibt darüber Auskunft, wohin die Schüler, die das Geschwister-Scholl-Gymnasium vor dem Abitur verlassen, abwandern. Manche ziehen von Mannheim weg, andere wechseln an eine Realschule oder ein anderes Gymnasium in Mannheim, wieder andere beginnen eine Ausbildung.

In der Oberstufe, also nach Klasse 10, verlassen jährlich zwischen fünf und zehn Schüler das Gymnasium, um eine Ausbildung zu beginnen. Wenige (2 oder 3 Schüler) wechseln noch vor der Kursstufe das Gymnasium, um die von ihnen gewünschten Kurse an einem anderen Gymnasium belegen zu können. Auf den Abgang dieser Gruppen vor dem Abitur hat das Geschwister-Scholl-Gymnasium nur geringen Einfluss, außer gegebenenfalls durch die Bildung von schulübergreifenden Oberstufenkursen.

Interessant für uns im Zusammenhang mit der Bindekraft unserer Schule sind die Unter- und Mittelstufenschüler, die an eine andere Schule in Mannheim wechseln. In der Unter- und Mittelstufe überwiegt der Anteil derjenigen, die vom Geschwister-Scholl-Gymnasium an eine Realschule wechseln. Im Schuljahr 2010/11 waren dies insgesamt 20 Schüler. An ein anderes Gymnasium in Mannheim dagegen wechselten 2010/11 nur fünf Mittelstufenschüler.

Um dem Abgang an die Realschule entgegenzusteuern, hilft das Geschwister-Scholl-Gymnasium den Schülern von der fünften Klasse an konsequent beim Übergang von der Grundschule zum Gymnasium. Im Unterricht werden verstärkt Methoden der Binnendifferenzierung eingesetzt, um dem unterschiedlichen Leistungsstand und den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Schüler gerecht zu werden (siehe Abschnitt C). Zusätzlich erhalten die Schüler auch Unterstützung über den Unterricht hinaus: einerseits in der Hausaufgabenbetreuung, andererseits im Förderunterricht in der Unterstufe (s.o. Abschnitt E).

Über die bloße Betreuung bei den Hausaufgaben hinaus stellen wir uns zukünftig noch eine verstärkte Vermittlung von Strategien vor. Hier soll den Schülern gezeigt werden, wie sie sich zeitlich besser organisieren können, wie sie sich auf Klassenarbeiten vorbereiten können und wie sie durch kontinuierliches Wiederholen eine dauerhafte Sicherung des Stoffes erreichen können. Um dieses Ziel zu erreichen, wäre es dringend notwendig, die Hausaufgabengruppen zu verkleinern. Unter einer verbesserten Betreuung sollen die Kinder die Lern- und Arbeitstechniken, die das Methodencurriculum vermittelt (z.B. Vokabeln lernen, Wochenplan, langfristige Zeitplanung, Informationsbeschaffung), konkret ausprobieren und auf die verschiedenen Fächer anwenden.

Nicht nur gezielte Fördermaßnahmen, sondern auch die Identifikation der Schüler mit ihrer Schule verhindert den Abgang an andere Schulen. Fühlen sich die Schüler in ihrer Schule zuhause, so nehmen sie auch eher Anstrengungen zur Erreichung der Ziele auf sich und können gelegentliche Misserfolge leichter verarbeiten.

Im Schulleitbild ist das Motto „Miteinander leben, miteinander lernen“ verankert und ist so Ausgangspunkt für das gemeinsame Erleben der Schulgemeinschaft (s.o. Abschnitt B). Die Schulversammlung, der gemeinsame Sporttag, in dem die Schüler in altersgemischten Gruppen zum Wettkampf antreten, sowie das Schulfest, an dem alle Schüler, Eltern und Lehrer teilnehmen, sind jetzt schon identifikationsstiftende Ereignisse des Schuljahres und sollen in dieser Weise auch beibehalten werden.

Die Haltung der Geschwister Hans und Sophie Scholl, die unserer Schule den Namen geben, soll allen Schülern ein Begriff sein sowie Vorbild für eine gemeinsame Grundhaltung. Deshalb erinnern wir jährlich am Todestag der Geschwister Scholl an ihren Mut und ihre Zivilcourage. Dieses Gedenken soll in Form von Projekttagen und Aktionen, die alle Jahrgänge einbeziehen, wachgehalten werden.

Ein Weg, wie wir die neuen Fünftklässler schnell zu einer Bindung an das Geschwister-Scholl-Gymnasium heranführen können, sind Kennenlertage am Beginn der fünften Klasse. Diese sollten von älteren Schülerpaten mitbetreut werden, um verschiedene Jahrgangsstufen freundschaftlich zu verbinden. Wenn diese Tage immer in derselben Jugendherberge stattfinden, wird dieser Aufenthalt zur Institution, die wiederum eine Identifikation mit der Schule zulässt.

Das Miteinander der Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen ist von großer Bedeutung. Die Rolle der Schülerpaten sollte deshalb – über das oben vorgeschlagene Kennenlernprogramm hinaus – in Zukunft noch weiter ausgebaut und intensiviert werden: Sie sollten außerunterrichtliche Veranstaltungen mit ihren Fünft- und Sechstklässlern gestalten, wie etwa einen Leseabend in der Schule, einen gemeinsamen Kinobesuch, gemeinsames Schlittschuhlaufen. In der Hausaufgabenbetreuung und im Nachhilfeprojekt arbeiten jetzt schon ältere Schüler mit jüngeren zusammen.

Darüber hinaus bieten Arbeitsgemeinschaften (s.o. Abschnitt E) die Möglichkeit, dass Schüler unterschiedlicher Altersstufen aufeinander treffen. Hier arbeiten sie gemeinsam und tragen so zum Gelingen eines Projektes bei. Besonders wichtig sind da alle Aktivitäten, die am Ende des Projektes mit einer Darstellung in der Schulöffentlichkeit verbunden sind, wie Theater oder die Mitwirkung in den verschiedenen Bands, im Orchester und im Chor. Zur Stärkung der Schulgemeinschaft tragen auch die von den Schülern selbst organisierten Projekte bei, wie z.B. der Talentwettbewerb „Event“, die Schülerzeitung und das Schulradio. Auch Arbeitsgemeinschaften im Bereich Naturwissenschaften und Sport, in denen die Schule nach außen in einem Wettkampf vertreten wird, stärken für die einzelnen beteiligten Schüler das Zugehörigkeitsgefühl zu ihrer Schule.

Die Bindekraft des Gymnasiums für die Schüler lässt sich so aus einem Zusammenspiel von gezielten Fördermaßnahmen und einem breiten außerunterrichtlichen Angebot, an dem möglichst viele altersgemischte Gruppen teilnehmen, erhöhen.

Wie kann unser schulisches Angebot weitere Zielgruppen erreichen?

Die Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums kommen zum großen Teil aus den umliegenden Bezirken Vogelstang, Wallstadt und Käfertal(-Rott). In Zukunft wird es immer wichtiger, durch eine weitere Profilschärfung auch Eltern aus anderen Stadtteilen anzusprechen, damit sie das Geschwister-Scholl-Gymnasium als attraktives Angebot für ihre Kinder wahrnehmen.

Für viele Eltern ist es heute bei der Auswahl des Gymnasiums für ihre Kinder wichtig, eine verlässliche Ganztagsbetreuung vorzufinden. In den kommenden Jahren soll das verlässliche Ganztagsangebot (siehe Abschnitt E) von Klasse 5 auf die gesamte Unterstufe bis Klasse 7 und dann auch zeitlich bis 16.00 Uhr ausgedehnt werden. Wenn die Schüler länger an der Schule betreut werden, ist es für die Schule umso mehr eine Herausforderung, auf ein qualitativ hochwertiges und abwechslungsreiches Angebot zu achten, damit die Ganztagschüler gewinnbringend und sinnvoll beschäftigt sind und sich entfalten können.

An folgende Punkte denken wir bei der Erweiterung des Ganztagsangebots besonders: Bei zeitlicher Ausdehnung ist auf eine längere Mittagspause zu achten, damit sich die Kinder nach dem Vormittagsunterricht wirklich entspannen können. Dazu sollten die Schüler Freizeiträume im Schulgebäude und einen ansprechenden Schulhof – insbesondere für Bewegungsspiele – vorfinden. Neben der Hausaufgabenbetreuung und dem AG-Angebot muss darüber hinaus auch am Nachmittag noch Raum bleiben für individuelle Beschäftigungen, z.B. Spielen, Basteln, Kochen, Handwerken. Ein so ausgebautes und organisiertes, qualitativ hochwertiges Ganztagsangebot hebt das Geschwister-Scholl-Gymnasium deutlich von anderen Mannheimer Gymnasien ab.

Die Kontakte mit umliegenden Grundschulen sind ebenfalls eine wirksame Werbung für unsere Schule. Diese findet einerseits auf der Ebene der Lehrer statt. Hier arbeitet das Geschwister-Scholl-Gymnasium seit Jahren in einer Kooperation mit den Grundschulen im Einzugsgebiet der Schule zusammen. Diese Zusammenarbeit beinhaltet einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen dem GSG und den kooperierenden Grundschulen, bei dem sich – einige Monate nach dem Übergang der Viertklässler an das Gymnasium – die Fachlehrer beider Schulen treffen.

Andererseits werden wichtige Kontakte auch auf der Schülerebene geknüpft. Dies geschieht bisher in der Arbeitsgemeinschaft „Naturwissenschaften in der Grundschule“, die sich an interessierte Grundschüler richtet. Oberstufenschüler gehen mit einem für Grundschüler zusammengestellten Programm an umliegende Grundschulen, um damit auf das naturwissenschaftliche Angebot unseres Gymnasiums aufmerksam zu machen und Interesse zu wecken. Für die Zukunft sind ähnliche Arbeitsgemeinschaften in anderen Fächern denkbar, z.B. Vorleseinitiativen an Grundschulen, Englisch- oder Geschichtsprojekte, die Gymnasialschüler an die Grundschulen unseres Einzugsgebietes bringen und dort die Schüler begeistern.

Auch für Schüler, die sich zunächst nach dem Übergang von der Grundschule für die Realschule entschieden haben, soll der Weg zum Gymnasium möglichst durchlässig bleiben. Wegen der räumlichen Nähe der Geschwister-Scholl-Realschule und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums bietet es sich an, Arbeitsgemeinschaften anzubieten, in denen Schüler beider Schularten gemeinsam unterrichtet werden. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, dass sich Schüler gegenseitig besser kennenlernen und mögliche Vorurteile bereits im Vorfeld ausgeräumt werden, vor allem aber könnten alle von den unterschiedlichen Unterrichtsmethoden und -inhalten beider Schulen profitieren. Unter anderem würde für die Realschüler, die in der fünften Klasse Englisch als einzige Fremdsprache lernen, durch das Angebot einer weiteren Fremdsprache im AG-Bereich eine Hürde für den Übergang ans Gymnasium verkleinert.

Ein wichtiges Element der Außenwirkung des Geschwister-Scholl-Gymnasiums ist das starke naturwissenschaftliche Profil. Dies findet seinen Ausdruck darin, dass an unserer Schule dem Unterricht im Fach Naturwissenschaft und Technik (NwT) große Bedeutung zugemessen wird (siehe auch Abschnitt C). Im Fach NwT werden naturwissenschaftliche Themen aus dem Blickwinkel aller Naturwissenschaften behandelt. Dies stellt eine besondere Herausforderung für die unterrichtenden Lehrer dar. Im Geschwister Scholl-Gymnasium wird deshalb das Fach NwT von zwei Kollegen unterschiedlicher naturwissenschaftlicher Ausrichtung gemeinsam im Team unterrichtet. Dadurch können nicht nur verschiedene Fächer kompetent in den Unterricht einbezogen werden, sondern es ist auch möglich, eine intensivere Betreuung der Schüler bei den praktischen Arbeiten zu gewährleisten. Ergänzt wird der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern durch die bereits genannten Arbeitsgemeinschaften, „Schüler experimentieren“, „Jugend forscht“ und „Chemie im Alltag“, die seit mehreren Jahren erfolgreich an unserer Schule arbeiten und die mit ihren Leiterinnen weit über unsere Schule hinaus Anerkennung erlangen (siehe Abschnitt E).

Diese Stärken im naturwissenschaftlichen Bereich mit der Praxis- und Projektorientierung sollen auch künftig erhalten werden, aber wir wollen darüber hinaus den gesamten MINT-Bereich auf eine breitere Basis stellen und so die MINT-Kompetenzen unserer Schüler

stärken. Dazu gehört vor allem, Schüler im mathematischen Bereich zu fördern und bei ihnen Freude über das Schulfach hinaus zu wecken. Dafür bietet der Bereich Mathematik auf unterschiedlichen Ebenen Wettbewerbe an: Einfache Wettbewerbe, die für ganze Klassenstufen geeignet sind („Känguru“-Wettbewerb, „Mathematik ohne Grenzen“), aber auch Wettbewerbe für besonders begabte Schüler wie den Landeswettbewerb und den Bundeswettbewerb. Teilweise nehmen Schüler schon jetzt an solchen Wettbewerben teil, aber wir wünschen uns, dass wir bei vielen Schülern Interesse an Mathematik wecken können. Dies soll über eine Förderung erreicht werden, die kontinuierlich von der Unterstufe her aufbauend die Schüler behutsam über Knobeleyen und Zahlenrätsel an mathematische Aufgabenstellungen heranführt. Zum MINT-Bereich gehört selbstverständlich auch eine weitere Stärkung des Faches Informatik. Informatik ist ein unverzichtbares Werkzeug für naturwissenschaftliche Aufgabenstellungen, bietet aber auch als eigenständiges Fach attraktive Problemstellungen für die Schüler.

Insgesamt kann das Geschwister-Scholl-Gymnasium mit einem starken naturwissenschaftlichen Profil und einer Präsenz im MINT-Bereich öffentlichkeitswirksam auftreten und damit – wie dies bereits in der Vergangenheit geschehen ist – auch weiter entfernt wohnende Schülergruppen an sich ziehen.

Im sprachlichen Profil bietet das Geschwister-Scholl-Gymnasium die Sprachenfolge Englisch/Latein und Französisch ab Klasse 8 oder Englisch/Französisch und Latein ab Klasse 8 an. In der Oberstufe können alle Schüler unabhängig vom Beginn der Fremdsprache Latein oder Französisch als Neigungskurs wählen und eine Abiturprüfung darin ablegen. Viele unserer Schüler sprechen zuhause mit Eltern und Geschwistern eine weitere Sprache, wie z.B. Türkisch oder eine osteuropäische Sprache. (Siehe auch den folgenden Abschnitt zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.) Deshalb überlegen wir, für diese, aber auch für andere interessierte Schüler eine spät beginnende Fremdsprache in Klasse 10 anzubieten und diese mit so vielen Stunden auszustatten, dass sie dann auch als Präsentationsprüfung im Abitur gewählt werden kann.

Für Schüler attraktiv ist das vielfältige Austauschangebot am Geschwister-Scholl-Gymnasium. So findet seit langem in Zusammenarbeit mit dem Feudenheim-Gymnasium ein dreiwöchiger USA-Austausch statt. Das Geschwister-Scholl-Gymnasium bietet auch einen Brasilienaustausch an. Mit dem europäischen Ausland finden regelmäßig Begegnungen mit unseren Partnerschulen in Chisinau (Moldawien), Toulon (Frankreich) und mit Istanbul (Türkei) statt. Diese Erfahrung wirkt sich positiv für die Schülerschaft aus, denn sie stärkt die Schulgemeinschaft nach innen (Bindekraft) und strahlt nach außen (Außenwirkung). Um die Pflege und Aufrechterhaltung der bestehenden Partnerschaften kümmern sich Jahr für Jahr die engagierten Kollegen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.

Zur Außenwirkung des Geschwister-Scholl-Gymnasiums tragen ebenfalls die vielfältigen öffentlichen Veranstaltungen im Laufe eines Schuljahres bei (s.o. Abschnitt F). Diese gilt es, öffentlichkeitswirksam aufzuarbeiten, indem man ausreichend Werbung im Vorfeld betreibt und sie auf der Homepage und in den Medien anschließend bespricht. Auch die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben, und zwar in allen Fächern, sollte selbstbewusst in der Öffentlichkeit verbreitet werden. Eine attraktive Homepage, ein ansprechender Jahresbericht und die regelmäßige Präsenz in den Mannheimer Medien sind die Instrumente, mit denen eine Schule sich selbst und ihre Arbeit einer breiten Öffentlichkeit vorstellt.

Wie integrieren wir Migranten(-kinder) in Unterricht und Schulleben?

Derzeit weist am Geschwister-Scholl-Gymnasium rund 20% der 650 Schüler einen Migrationshintergrund auf. Zudem bieten wir als eines von zwei Gymnasien in Baden-Württemberg einen Sonderlehrgang für Spätaussiedler an, in dem die Allgemeine oder Fachhochschulreife erworben werden kann. 25 Schüler besuchen in diesem Schuljahr diesen Lehrgang. Unser Förderkonzept und das breite AG- Angebot, v.a. auch im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich (siehe Abschnitt E), tragen dazu bei, diese Schüler ins Schulleben zu integrieren. Interkulturelle Unterrichtsinhalte (v.a. in den Fremdsprachen, Deutsch und den Gesellschaftswissenschaften) vermitteln unseren Schülern überdies Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen, so dass sich der Umgang miteinander problemlos gestaltet.

Um unser Angebot zu schärfen, sind wir außerdem eine Kooperation mit der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim eingegangen, die unter der Leitung von Dr. Olaf Moritz ein Modul in der Gymnasiallehrer-Ausbildung betreut, mit dem angehende Lehrer auf den Unterricht mit Schülern mit Migrationshintergrund vorbereitet werden sollen.

Wie können wir einer inklusiven Pädagogik Rechnung tragen?

Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahre 2006 hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, inklusives Lernen auf allen Ebenen zu ermöglichen. Bereits jetzt werden am Geschwister-Scholl-Gymnasium Kinder mit Lernschwierigkeiten (Dyslexie, Dyskalkulie), Autismus und Hörschädigung gemeinsam mit Kindern ohne Einschränkung unterrichtet. Dank personeller Assistenz (z.B. Lernbegleiter) sowie der Schaffung didaktisch-methodischer Rahmenbedingungen durch die Lehrerschaft werden die Kinder in der Klassengemeinschaft zum Lernerfolg geführt.

In Zukunft werden im inklusiven Klassenzimmer des Gymnasiums auch Schüler mit körperlicher / motorischer Beeinträchtigung und Seh- oder Hörbehinderung unterrichtet werden. Dies setzt bauliche, technische und digitale Barrierefreiheit voraus. Der Unterricht wird dieser Entwicklung durch eine Ausweitung kooperativer und offener Lernformen sowie der Binnendifferenzierung Rechnung tragen. Die Rolle des Lehrers als Lernbegleiter wird noch stärker in den Vordergrund treten. Dies verlangt allerdings nach einer fachlichen Fort- und Weiterbildung sowie einer Anpassung des Personalbedarfs (weitere Lehrkräfte – vor allem auch mit einer sonderpädagogischen Ausbildung – und Schulassistenten). Nur so kann eine gemeinsame Förderung aller Schüler von der Diagnose der Lernvoraussetzungen bis zur Leistungsmessung gewährleistet werden. Schulorganisatorische Maßnahmen zur Flexibilisierung des Unterrichts wie z.B. die Ermöglichung individueller Pausenzeiten werden dabei ebenfalls eine wichtige Rolle spielen.

Um den Übergang zum gemeinsamen, inklusiven Lernen für behinderte Kinder und Kinder ohne Einschränkungen zu erleichtern, möchten wir mit umliegenden Sonderschulen in Kontakt treten, um durch regelmäßigen Austausch zwischen Schülern, Lehrern und Eltern einander kennen zu lernen. Auch wenn sie noch nicht die gleiche Schule besuchen, sollten Schülergruppen verschiedener Klassen für Projekte oder auch für regelmäßige Arbeitsgemeinschaften untereinander an ihren Schulen besuchen können. Für interessierte Schüler sollte auch der Besuch der jeweils anderen Schule an einzelnen Unterrichtstagen ermöglicht werden. Dadurch lernen einerseits die Schüler mit Behinderungen vor einem Schulwechsel den Schulalltag an unserem Gymnasium kennen und andererseits lernen auch die Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums die besonderen Lernbedingungen von Schülern mit Behinderungen kennen.